Saitenlinie

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **10 (2003)**

Heft 108

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

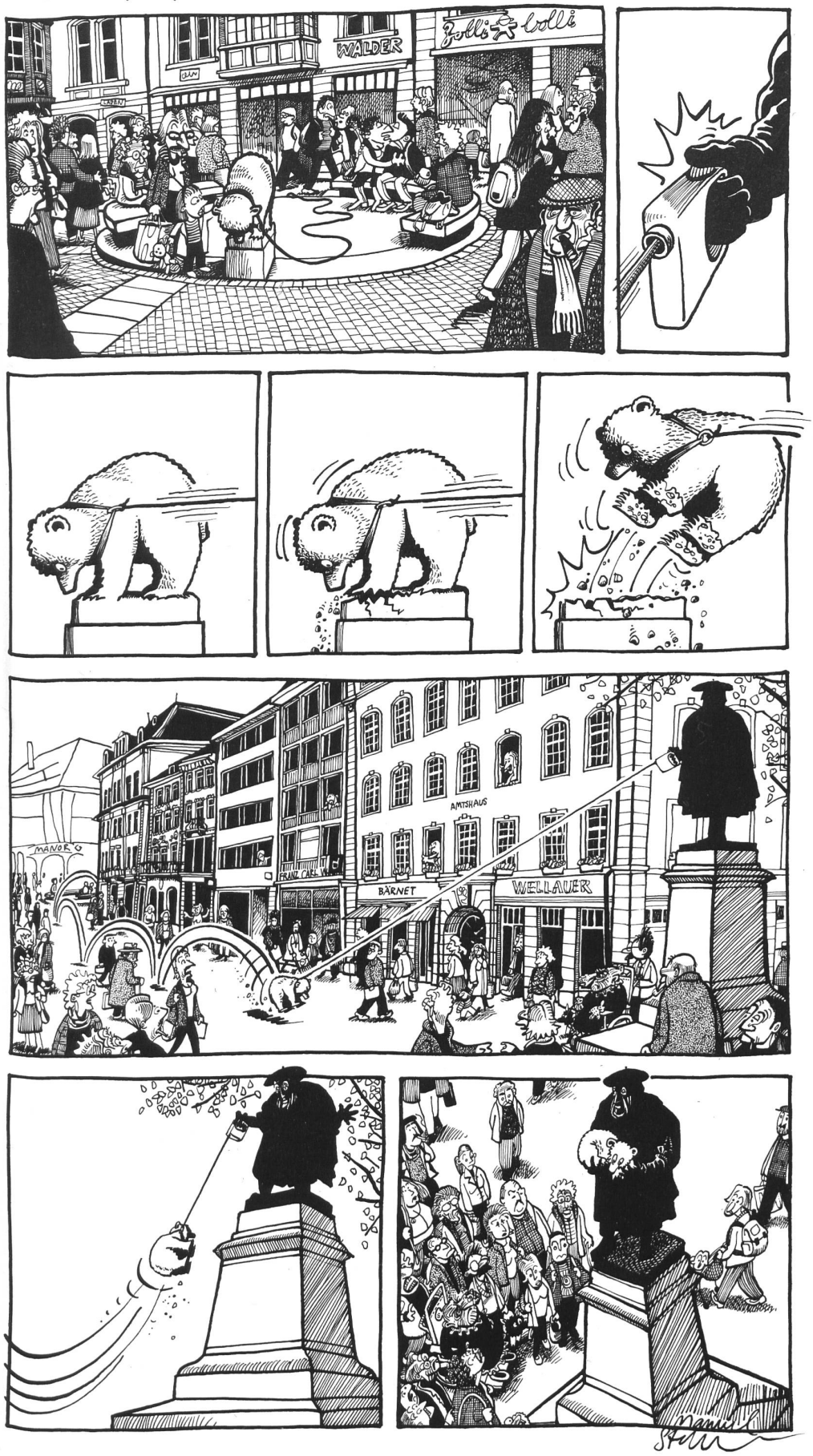
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HERR MÄDER VADIAN & DER BÄR



:SAITENLINIE

Kalt ists geworden, eiskalt sogar. Nicht nur wegen der weissen Pracht von **Petrus,** für die er sicher nächste Woche eine Bratwurst kriegt. Nein, auch kulturell friert es einem hier draussen wieder einmal an die Chlüpperli.

All die schönen Hinterwinterzimmer, in denen es so wohlig warm war, schliessen die Pforte. Adieu Garage. Adieu Bergrösli, Abschied tut weh. Da bleibt uns nichts weiter, als vor **Sven, Martin, Manuel** und all den anderen **Anoymen** den Hut zu ziehen. Und uns wieder Handschuhe zu kaufen.

Die hätten wir ja schon damals, an der Sequenz-Party von **Tittmann und Konsorten** brauchen können: Bisig und zugig war es im alten Güterbahnhof. Umso nötiger sind die Fingerwärmer jetzt. Der zweite geplante Anlass im Cargo-Areal, **Lukas Hofstetters** Kunst am Körper, findet nämlich nicht statt: Weil nationale Sponsoren St.Gallen offensichtlich zu wenig interessant finden sollen. St.Gallen sei wie Aarau und Solothurn, musste man hören.

Oder gleich wie Sibirien. In solch kalten Zeiten gibts nur eines: Hilfe zur Selbsthilfe. Hier war die Kunsthalle schon immer Vorreiterin: Zuerst stellte sie einen Raum zum Austoben zur Verfügung. Dann einen Etoy-Container zum Übernachten. Und jetzt wird auch noch gekocht für einen. **Susanna Kulli** zaubert Cous-Cous, **Gianni Jetzer** Thai Curry und **André Gunz** Risotto aus der Pfanne. Wenn das keine guten Vorzeichen sind!

Mit vollem Magen sieht die Welt natürlich gleich etwas anders aus. Alles liegt kulturell ja nun auch nicht im Argen. Immerhin titulierte Kulturberichterstatter **Philippe Amrein** im Tagi St.Gallen noch als kleine Pop-Metropole. **The Shell** schaffte den programmierten Durchbruch. Und sogar **DRS2** funkt einen Beitrag über Saiten in den Äther.

Ja, und überhaupt, fast hätten wirs vergessen: Auch **Hans Fässlers** Ouverture-Premiere war ausverkauft. Und dank der ausführlichsten E-Mail-Kampagne, die St.Gallen je gesehen hat, wird der Ausverkauf sicher auch die nächsten 200 Jahre andauern.

Apropos Ausverkauf: In 200 Jahren wird sich hier sowieso alles von der Kälte zum Guten gewendet haben. Der **Cinedome** wird ebenfalls zum Unesco-Weltkulturerbe geschlagen. **Pino Stinelli** wird nicht nur aus dem Tiffany, sondern auch aus allen anderen alten Brüni-Kinos subkulturelle Schuppen gebaut haben. Und die Kunsthalle wird zu einem **Gourmet-Tempel** geworden sein.

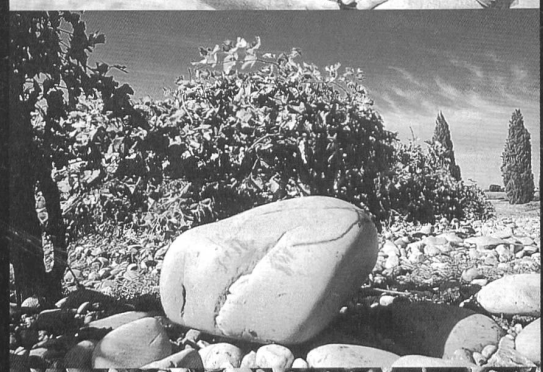
Warum dies alles? Ja, liest denn hier niemand die **Sonntagspresse?** In irgendeinem Lifestyle-Teil wars schwarz auf weiss zu lesen. Das antiimperialistische **Mecca-Cola** («Ne buvez plus idiot, buvez engage!») wird Coca-Cola vom Markt verdrängen. Das wird ordentlich Tantiemen abwerfen, auch für uns. Die Schweizer Niederlassung der Firma hat ihren Sitz nämlich nicht in Zug – sondern in St.Gallen. Vergessen also sei die Kälte: Güllen, wir kommen!

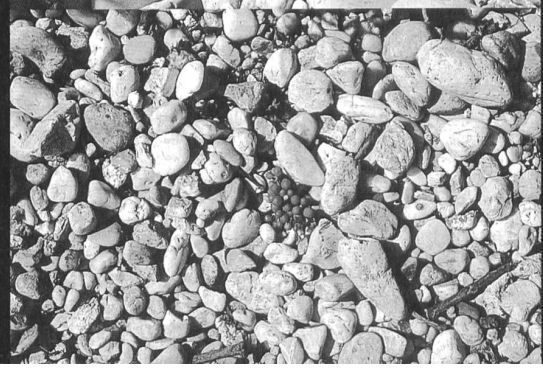
Anne-Claude Leflaive
Puligny-Montrachet

Philippe Charlopin
Gevrey-Chambertin

Nadia Cogno
Novello (Barolo)

Robert O'Callaghan
Barossa Valley AUS





Wein ist Kultur...

wenn starke Winzerpersönlichkeiten tiefgründige Terroirs bearbeiten.

Dann sind wir vor Ort mit dabei, in Rebgärten und Weinkellern, und bringen faszinierende, spannende Gemeinschaftswerke von Natur und Mensch zu Ihnen.

Lernen Sie die *neue Weingeneration Spaniens* kennen, vergleichen und geniessen Sie preiswerte Perlen wie den handgeernteten *Prosecco von Bisol,* tieffarbene *Nektare von uralten Reben Australiens* oder brillante *biologisch-dynamische Weltklasseweine.*

Als ideale Gelegenheit bietet sich im März die grosse ***Martel-Degustation Tour des Vins*** an. Sie präsentiert im Martel-Lager an der Lerchentalstr. 15 in St.Gallen-Ost ***100 Spitzenweine:*** am Freitag 28. März, 16-20.00, Samstag 29.3., 11-17.00, Sonntag 30.3., 13-17.30 Uhr

Eintritt inklusive 20Franken-Weingutschein: Fr. 30.–

(Basel: 26.3., Bern: 27.3., Zürich: 31.3, Vaduz: 1.4.)

Martel AG St.Gallen

Informationen und Programm: Martel AG St.Gallen
Poststrasse 11, 9001 St. Gallen (Ladengeschäft)
Tel 071 226 94 00 Fax 071 226 94 01 www.martel.ch